

Brunsbüttel



## NACHRICHTEN

### Frisch geröstet im Heimatmuseum

**BRUNSBÜTTEL** Wer Lust auf frisch gerösteten Kaffee hat, kann am Sonntag, 3. Oktober, ab 15 Uhr im Heimatmuseum vorbeischaun. Eine Kaffeeröstmaschine aus dem Jahr 1925 wurde vom Museum in Zusammenarbeit mit Wagner Pralinen, den Stadtwerken und dem Verein für Brunsbütteler Geschichte wieder gangbar gemacht. Interessierte können erstmals den Heimatmuseumskaffee ausprobieren.

Vor Ort soll der Kaffee am Nachmittag mehrmals frisch geröstet und gemahlen werden.

### Vortrag zur Hafengebörde

**BRUNSBÜTTEL** Bei einer Versammlung der Mitglieder des Nautischen Vereins am Montag, 4. Oktober, wird es einen Vortrag von Carl Ahrens über die Aufgaben der künftigen Hafengebörde Brunsbüttels geben. „Der Verantwortungsbereich der Hafengebörde ist sehr umfangreich und reicht von der Schiffskontrolle, über Gefahrenabwehr in den Hafengebörden und die Gefahrgutüberwachung bis hin zu umfangreichen Verwaltungsaufgaben“, heißt es in der Einladung zur Versammlung. Mitglieder der Ratsversammlung sind ebenfalls zu dem Vortrag eingeladen. Beginn der Veranstaltung im Hotel Zur Traube ist um 19 Uhr, Teilnehmer müssen geimpft, genesen oder getestet sein.

### Runder Tisch für die Koogstraße

**BRUNSBÜTTEL** Wie viele andere Städte hat auch Brunsbüttel mit Leerstand in der Innenstadt zu kämpfen. An einem Runden Tisch sollen sich nun Bürger, Politik und andere Akteure der Stadt mit der Thematik auseinandersetzen und nach Lösungen suchen. Die Veranstaltung soll am Montag, 1. November, ab 18 Uhr in der Aula der Schleusen-Gemeinschaftsschule stattfinden. Ursprünglich sollten die Teilnehmer in der ehemaligen Boje-Schule zusammenkommen, doch der Veranstaltungsort sei geändert worden, damit mehr Brunsbütteler teilnehmen können, so Stadtmanagerin Sandra Kroning. „Ziel unserer Abendveranstaltung ist, Projekte zu benennen, thematisch zu bündeln und die Grundlage für ein Förderkonzept zu schaffen“, heißt es in ihrer Einladung. Dabei soll sich auf die Koogstraße fokussiert werden, die möglichst in den Geltungsbereich der Städtebauförderung kommen soll. Anmeldungen können per Mail an [vorzimmer@stadt-brunsbuettel.de](mailto:vorzimmer@stadt-brunsbuettel.de) erfolgen, es gelten die Drei-G-Regeln.



Die Brücke über die Braake wird erst Ende des Jahres fertig und nicht wie ursprünglich geplant Ende Oktober.

Foto: Schefer

## Erst Ende des Jahres fertig

### BRUNSBÜTTEL

Erst war es eine Verzögerung um rund zwei Wochen, nun ist klar: Der Neubau der Brücke über die Braake wird erst Ende des Jahres fertig. Die Koogstraße bleibt damit gekappt.

Von Brian Thode

Das teilt der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV) mit. Ursprünglich war geplant, das Bauwerk Ende Oktober wieder freizugeben und die Koogstraße wieder auf ganzer Länge für den Verkehr befahrbar zu machen. Zuletzt hatte der LBV noch mit einer Verzögerung

von rund zwei Wochen gerechnet. „Verzögerungen, die sich bei den Gründungsarbeiten aufgrund des schwierigen Baugrunds ergeben haben, konnten noch nicht vollständig aufgeholt werden“, hieß es damals zur Begründung von der Behörde.

Doch die Probleme scheinen größer zu sein als bisher angenommen. Die Tiefgründungsarbeiten auf engem Raum würden ein besonderes Verfahren erfordern und würden zusätzlich durch die Holzpfahlgründung der alten Brücke erschwert. Hinzu komme, womit derzeit so ziemlich alle Baustellen zu kämpfen haben: Laufende Lieferengpässe und Materialknappheit, die infolge der Corona-Pandemie entstanden sind. Dies betreffe das Holz für die Verschalung, den Stahl für die Bewehrung und Epoxidharze für die Abdichtung, heißt es vom LBV. Die Fertigstellung verzögere sich um

etwa sieben Wochen – doch auch dies könnte noch nicht das Ende der Fahnenstange sein: „Die Bauarbeiten sind wetterabhängig. Weitere terminliche Verzögerungen sind daher möglich“, so der LBV. Noch vergangene Woche hatte sich die Leiterin des städtischen Bauamtes, Astrid Gasse, beim Landesbetrieb über den aktuellen Stand der Arbeiten informiert. „Es wird aktuell mit keiner weiteren Bauzeitverlängerung gerechnet“, teilte Bürgermeister Martin Schmedtje (parteilos) die Antwort der Behörde während der Sitzung der Ratsversammlung am vergangenen Mittwoch mit.

Die Arbeiten an der Brücke laufen seit Februar diesen Jahres. Damit wird die alte blaue Brücke ersetzt, die im Jahr 1914 erbaut worden war. Derzeit werden die Schal- und Bewehrungsarbeiten für die Kappen sowie die Kappenbetonage an der neuen Brücke ausgeführt, so der

LBV. „Die Brücken-Widerlager und der Überbau sind schon fertig betoniert, und auch die Abdichtungsarbeiten sind abgeschlossen.“

An der offiziellen Umleitung ändert sich nichts, wie die Behörde mitteilt. Weiterhin verläuft die ausgeschilderte Umleitung über die Edelaker Straße und die Westerbütteler Straße weiter über die Justus-von-Liebig-Straße und Ostermoorer Straße zur Kautzstraße und umgekehrt. Fußgänger und Radfahrer können weiterhin die Braake über eine Behelfsbrücke nördlich der bisherigen Brücke überqueren. Stark belastet bleibt damit aber auch der Bereich Unter dem Deiche und Schulstraße sowie das angrenzende Wohngebiet rund um den Stadtpark.

Die Kosten der Maßnahme stehen unterdessen weiterhin bei den veranschlagten rund 2,5 Millionen Euro. Die Finanzierung stellt der Kreis sicher.

## Die nächste Hürde ist genommen

### BRUNSBÜTTEL Fernwärmenetz einen Schritt weiter

Die letzte Hürde für die Gründung der Westholstein Wärme GmbH – zumindest in der Stadt Brunsbüttel – wurde nun genommen. Die Mitglieder des Hauptausschusses haben mit zwei Gegenstimmen grünes Licht für den Gesellschaftsvertrag gegeben.

Der Wille, ein weiteres Unternehmen zu gründen, haben die Stadtwerke Brunsbüttel und die Entwicklungsgesellschaft Westholstein bereits vor einigen Wochen in Kiel bei der Kommunalaufsicht angezeigt. Die Politiker der Kreise Dithmarschen und Steinburg als auch der Stadt Brunsbüttel standen in dem bisherigen Prozess hinter den beiden Gesellschaften, die ein Fernwärmenetz für Brunsbüttel planen.

Das Elbeforum und das Freizeitbad bekommen bereits seit einigen Jahren Wärme von Sasol geliefert.

Das Gymnasium, die Gemeinschaftsschule, aber auch das Bauamt sowie die Feuerwehr werden ebenfalls zentral geheizt. Die Stadtwerke und die Entwicklungsgesellschaft

Westholstein wollen beide Netze in ein städtisches Fernwärmenetz aufnehmen und insgesamt 15 Millionen Euro investieren. Mit der ersten Ausbaustufe können bis zu 20

Prozent der Brunsbütteler Haushalte mit Fernwärme versorgt werden.

„Wir freuen uns, so ein Vorzeigeprojekt in der Stadt zu haben“, sagte Bürgermeister Martin Schmedtje (parteilos) während der Sitzung des Hauptausschusses. Auch Peter Hollmann begrüßte dieses „Zukunftprojekt“. Es sei gut, dass die Stadtwerke ihr Portfolio erweitern und den Markt besetzen wollen, so Michael Wamser. Das Geschäft mit Gas sei rückgängig, und die Trendkurve werde weiterhin so verlaufen. „Wir können stolz sein, dieses Projekt in Brunsbüttel zu haben“, ergänzte Karin Süfke (SPD). Es sei zukunftsweisend. Kritische Töne kamen von Heinz Zindler (Graue Panther) und Bettina Jebens (FDP). „Wenn der Staat etwas in die Hand nimmt, wird es auf jeden Fall teurer“, sagte Jebens. Oliver Tobolewski



Das Elbeforum und das Freizeitbad bekommen bereits seit einigen Jahren Wärme von Sasol geliefert.

Foto: Sasol